

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
 Ausgabe u. Annahmestellen für Inland u. Abonnementen Eugen Köhner, Leipzigerstr. 104, Wigand u. Co., Zeilenstraße 77, Witten Kalle, große Brauerei 18, Müren- u. Buchhandlung, P. Müll. Buchverlag, Steinböden 10, Friedrich Schindler, Zeilenstraße 32, Weidner & Sohn in Weichenheim, Buschstraße 60.

Halle'sches Tageblatt.

Dreimonatlichster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
 Wasserhaus-Druckerei.
 Preis für die Einzelhefte 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Anträge bis 9 Uhr Vormittags, darüber werden keine Anträge mehr angenommen.
 Inverale befinden sich die Annoncen-Druckerei Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig u. R. W. in Halle, Berlin, Leipzig, Mühlhausen, Danzig & Co. in Frankfurt a. M., G. Schlichter in Hannover u. und Zedler & Co. in Berlin.

Nr 267.

Donnerstag, den 14. November

1872.

Zur Tagesgeschichte.

Nachdem die amtliche Londoner Zeitung den Wortlaut des Handelsvertrages veröffentlicht hat, beschäftigen sich alle größeren Organe der englischen Presse eingehender mit demselben und es liegt in der Natur der Sache, daß sie mehr die nachtheiligen, als die vortheilhaften Seiten des neuen Abkommens hervorheben. Die Times z. B. ist sehr unzufrieden damit, daß England lediglich die Position der meist begünstigten Nation eingeräumt wurde. Die französische Regierung erhalte dadurch freie Hand, die englischen Produkte mit beliebig hohen Zöllen zu belegen, in dieser Beziehung überlege die Convention noch die ärgsten Verschärfungen, welche in Bezug auf dieselbe begehrt werden konnten.

Angesichts der ziemlich mißgünstigen Urtheile in der Presse hat es sich Lord Granville bei dem am Sonnabend zu Ehren des neuen Vorkomms von London in Guildhall stattgefundenen Festessen angelegen sein lassen, den Vertrag, welchen er verhandelt und unterzeichnet hat, vor der öffentlichen Meinung zu vertreten. Er erklärte, daß die neuen Stipulationen keineswegs eine Verläugnung der freihändlerischen Principien seien, im Gegentheil befänden sich sowohl der Inhalt wie die dem Vertrage zu Grunde liegenden Ideen mit jenem vollständig im Einklange.

Neben dem Handelsvertrage waren auch die englisch-amerikanischen Beziehungen Gegenstand der ministeriellen Betrachtung. Das Genie Verdict, erklärte Lord Granville, beruhe nur den Selbstbeut, nicht die Ehre Englands, letzteres müßte daher nur ohne Murren begehren.

Es ist in der That nicht zu verkennen, daß Großbritannien es sich in den letzten Jahren hat ernstlich angelegen sein lassen, alle Differenzen mit anderen Nationen auf möglichst gütlichem und freundschaftlichem Wege beizulegen. Die Differenz mit Holland ist durch Anlauf der betreffenden holländischen Kolonien erledigt worden, den Streit mit Amerika haben zwei schiedsrichterliche Urtheile beendet und auch zwischen Portugal und England soll, wie bereits mitgeteilt, nunmehr ein Schiedspruch, und zwar diesmal der des Herrn Thiers, entscheiden. Wie das französische Journal officiel meldet, hat Hr. Thiers den beiden Mächten bereits seine Willfürigkeit zu erkennen gegeben, aber es muß wirklich komisch erscheinen, wenn sogar das sonst ehrlichere Journal des Debats in diesem Antrage eine „schmelzhafteste Pulverung“ für die Regierung der Republik findet.

Wie der Seiv berichtet, hat der spanische Gesandte in Paris eine längere Konferenz mit Herrn Thiers in Sachen der Internationale gehabt, deren Agitationen in Spanien einen mehr und mehr bedrohlichen Umfang erreicht haben. In Catalonien mittlerweile sind mit den karlistischen Agenten und der Wendung soll darauf hingewiesen haben, daß ein Ausbruch ähnlich dem von Ferrol in der Nähe der Grenze sehr wohl möglich sei. Es würde in diesem Falle im Interesse

beider Länder liegen, wenn alle Verbindungen mit den französischen Adepten der Internationale verhindert würden, zumal eine sozialistische Bewegung in Barcelona leicht eine ärgerliche Rückwirkung auf Nimes, Montpellier, Marseille u. s. w. haben könnte.

Die regierungsfremde Haltung des Alerus, welche nachgerade ebenfalls einen internationalen Charakter angenommen hat, verläugnet sich auch in Portugal nicht. Bekanntlich ist dort die Kaiserinmutter mit einer Hochverratsklage gegen den Marquis d'Almeida befaßt worden und hat sich in Folge dessen als Gerichtshof konstituiert, seitdem aber verlegt, um dem in dieser Angelegenheit bestellten Berichtserfasser Zeit zu lassen. Die Erzbischofe von Goa, Lamego und Coora haben indeß an die Kammer geschrieben, daß ihr geistlicher Charakter ihnen nicht gestatten, sich an einem Prozeß zu betheiligen — in den Zeiten der Inquisition dachte man bekanntlich anders — und der Bischof von Vizeu hat nebst vier andern Patrien gegen den Prozeß protestirt und ihn für illegal erklärt.

In noch eklatanterer Weise tritt die Haltung des Alerus in der Schweiz zu Tage, wo nach und nach alle Kantone durch denselben in Unruhe versetzt werden. Der Telegraph hat wiederholt von dem Konflikt des Bischofs von Basel mit der Regierung von Solothurn wegen der Absetzung des Pfarrers von Starck berichtet. Dieser Konflikt scheint nun ernstliche Dimensionen anzunehmen. Der Gemeindevorstand hat drei Papaginer hintereinander ausweisen lassen, welche an Stelle des Pfarrers Gschwind den Gottesdienst abhalten wollten, und die Gemeinde steht vollständig auf Seiten ihrer weltlichen Behörden. Auch der Gemeinderath der Stadt Olten hat, wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, die Einberufung der Gemeinde beschlossen, um gegen das Dogma der Unfehlbarkeit öffentlichen Protest einzulegen und die Regierung des Kantons Solothurn zu energischen Maßregeln gegen den Alerus aufzufordern, sowie um ihre Zustimmung zu der Haltung der Gemeinden Starck und Dullin in Sachen des altkatholischen Pfarrers Gschwind auszusprechen.

Deutsches Reich.

Landtag.

Berlin, 12. November. In Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 1. d. M. fand heute Nachmittags 1 Uhr im Weißen Saale des kaiserlichen königlichen Schlosses die feierliche Eröffnung des Landtages der Monarchie statt. Die Mitglieder desselben nahmen im Weißen Saale in dem mittleren, dem verfallenen Thron gegenüber belegenen Raum Aufstellung. Für das diplomatische Korps war auf der nach der Kapelle zu belegenen Tribüne eine Loge bereit gehalten.

Sobald im Weißen Saale die Anstellung vollendet war, erschienen die Staats-Minister unter Vortritt des

Staats- und Kriegs-Ministers Grafen von Roon, welchen Se. Majestät der Kaiser und König mit der Eröffnung des Landtages zu beauftragen geruht hatten, und stellten sich links vom Thron auf. Der Staats- und Kriegs-Minister Graf von Roon verlas hierauf die nachfolgende Rede:

„Erlauchte, erle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!“

„Se. Majestät der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchster Ihrem Namen zu eröffnen.“

„Da die Hofnung gezeichnet ist, die Reform der Kreis-Verfassungen, nach Wiederaufnahme der im Juni bestrittenen Session, zum Abschlusse zu bringen, hat die Regierung Se. Majestät es für geboten erachtet, die in dieser Beziehung fruchtlos gebliebene Session zu schließen, um in einer neuen jene wichtige und bringende Aufgabe zur Lösung zu bringen und Ihnen neben denjenigen Gesetz-Entwürfen, welche Ihnen bereits in der eben verlosenen Session zugegangen sind, andere gesetzgeberische Aufgaben von Bedeutung zu überreichen.“

„Sie wissen bereits aus der früheren Vorlage des Staatshaushalts-Gesetzes für 1873, daß die Finanzlage Preussens eine durchaus befriedigende ist, daß nicht allein die Mittel vorhanden sind, um den auf dem Gebiete der gesammten Staats-Vernichtung hervorgetretenen Ausgaben-Verbindlichkeiten in ihrem Umfange gedeckt zu werden, sondern auch um erhebliche Summen zur Bildung des Provinzial-Fonds, zur Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen an Staatsbeamte und zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden zur Verfügung zu stellen.“

Zugleich gestattet die Finanzlage, an der Absicht festzuhalten, den weniger wohlhabenden Einwohnerklassen eine umfassende Steuer-Erleichterung zu Theil werden zu lassen; ein Gesetz-Entwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer, wird Ihnen unverzüglich zugehen. Es werden Ihnen Vorlagen gemacht werden, welche bestimmt sind, die Beziehungen des Staats zu den Religionsgesellschaften nach verschiedenen Richtungen hin klar zu stellen.“

Vor Allem werden Sie wiederum mit der Umgestaltung der bisherigen Kreis-Einrichtungen befaßt werden.“

Die Regierung Se. Majestät ist fest durchdrungen von der Nothwendigkeit, die Reform, deren Ausführung durch Vereinfachung der dazu erforderlichen Geldmittel erleichtert wird, als Grundlage der Lösung mannichfacher anderer Aufgaben des Staates ins Leben zu rufen.“

Es wird Ihnen ein Entwurf der Kreisordnung vorgelegt werden, in welchem unter Festhaltung der wesentlichen Grundlagen des früheren Entwurfs eine Reihe von solchen Veränderungen vorgeschlagen ist, deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit sich aus den bisher stattgefundenen eingehenden Beratungen ergeben hat.“

Feuilleton.

Ein wildes Mädchen.

Novelle von W. Berger.

(Fortsetzung.)

„Als letztes Bild war auf dem Programm verzeichnet: „Am Strande.“

Die Reihe kam nun auch an dieses. Niemand wußte auf welche Weise jene Ueberschrift ausgeführt werden sollte, Keiner, wer das Gemälde componirt hatte, welches zu Grunde lag. Die Aufmerksamkeit war auf das Höchste gespannt.

Bangsam erhob sich der Vorhang.

Weißlich sah man das blaue Meer, und darauf hinziehend ein reich geschmücktes Schiff, dessen Blumengewinde in glühenden Farben leuchtend wiedergegeben waren, im Vordergrund begrenzten Felsen, schwarz und jagd, die See auf der einen Seite, nach der andern hin rollten die Wellen unaufhaltsam.

An den Felsen lehnte eine weißliche Gestalt im weiten, weißen Gewand, die dunklen Flechten aufgelöst, die zarten Hände gestreckt, um den schlanken Leib eine schwere Kette, welche an den Felsen geschnitten war, im aufwärts gewandten Blick Gram und Verzweiflung und doch eine die Signation, die erhoben schien. Es war Mara.

Anfangs blieset die Schauernden stumm, Entzünden und Beherrschung in den Zügen, dann aber löste sich das unwillkürliche Bangen in einen begeisterten Beschallens.

Graf Kenbow, welcher bemerkte, daß Mara zu zittern begann, gab ein Zeichen, den Vortrag niederzulassen. Das Publikum verlangte förmlich eine Wiederholung des Bildes. Dem Wunsch ward Genähigung.

Das Meer erglänzte noch so weit und blau, und das

Schiff schien sich langsam fortzubewegen — die Jungfrau aber hatte sich stolz emporgewandt und mit kräftigem Rud ihre Fesseln zerriß. Mit einem Blick des Triumphes stand sie dort, befreit und erlöst, die Arme zum Himmel wie dankend erhoben.

Es lag etwas Gewaltiges in des Mädchens ganzer Erscheinung, etwas, das Jedem sagte: hier gilt es mehr als eine Darstellung, hier ist eine That geschehen.

Graf Kenbow erhob sich unwillkürlich, als wolle er Einsprache thun — dies hatte ja nicht in der Vereinbarung gelegen, seine Mutter sah sich und regungslos, heiße Tropfen fielen auf ihre zusammengelegten Hände.

Herr von Raten allein hatte Worte, aber er sprach sie nur leise zu sich selbst: „Die Talspe besetzt den Thron, die Granate wird zerplatzt und ihre Wäthen in die weite Welt zerstreut. Ist dies die Lösung, ist es Erlösung? Das wilde Jägermädchen trug Ketten, befreit sie der eigene, starke Wille? Der —“

Herr von Raten wollte Einsprache thun, wenn Mara gewungen werden sollte, das Haus zu verlassen, morgen gleich wolle er mit der Gräfin sprechen.

Man erhob sich, nachdem der Vorhang die Bühne verdeckt hatte, es gab so viel zu sagen, so manches bewundernde Wort an diese oder jene zu richten.

Raten harrte auf Mara's Erscheinen. Er harrete umsonst.

Fast schien es Niemand zu bemerken, daß sie nicht kam, und als die Gräfin endlich nach ihr schickte, ließ sie sich bestigen Kopfschmerzen wegen entschuldigen.

Während aber drinnen das Fest seinen Verlauf nahm und draußen die Dienerschaft alle Hände voll zu thun hatte, schlich Mara leise die kleine Treppe nach dem Hofe hinab, in einen dunklen Mantel gehüllt, tief verschleiert, einen Handteller tragend. Sie verließ das Haus. Vor demselben stand sie noch einmal still, hinaufblickend nach den hell erleuchteten Fenstern.

Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. „Freiheit der Seele, Freiheit des Handelns, und doch mit keiner Sünde erkaufte,“ sie sagte es und ging eiligen Schrittes dem Bahnhofe zu.

Die Künstlerin.

Die That Mara's war keine übercille, keine vom Moment eingegebene.

Zwischen jenem Tage, an welchem sie das Gespräch von Mutter und Sohn mit anhörte, und dem Morgen, da sie dies der Gräfin sagte, lag eine volle Woche. Es blieb ihr die Zeit, alles zu überdenken, ihre Pläne zu machen. Oft schon hatte sie eine unüberwindliche Sehnsucht hinausgetrieben, hinaus aus dem Mauern der Stadt, aus den engen Schranken, dem kleinen Kreis ihres jetzigen Lebens, ihrer jetzigen Pflichten, sie war nicht gegangen, weil Dankbarkeit sie hielt.

Dem Rinde kam die Mutter nicht wehren, in den Kampf des Lebens einzutreten, wenn es gilt, immer Aufgaben zu lösen, mit Schicksalsfragen zu ringen, denn die Mutter erzieht ihr Kind für das Leben nicht für sich selbst — der Schlingling aber nimmt mit jeder neuen Wohlthat, welche er empfängt, eine neue Verpflichtung auf sich, und was das Leben und das Schicksal auch fordern möge, Dankbarkeit ist eine Kette, die fest bindet.

Mara fühlte diese Widersprüche, füllte diese Widersprüche, wenn sie sich auch Grund und Ursache nicht klar zu machen wußte.

Instinctiv fand sie das Rechte; hatte es gefunden, als sie in Geduld und sorgfältiger Liebe um die Gräfin war, fand es auch jetzt, als sie in ihren früheren Zeichenlehrer, der seinen Wohnort verlassen und an eine Malerische nach D. berufen war, schrieb, ihn bittend, sie in seiner Familie aufnehmen zu wollen, bis sie sich selbstständig eingerichtet haben würde, da sie lernend und lehrend in D. bleiben wollte. (Fortf. folgt.)

Die Regierung Sr. Majestät hofft zuversichtlich, eine allseitige Vereinbarung über diesen Entwurf zu erreichen, und ist entschlossen, die Durchführung der bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie in die Hand gibt, zu sichern.

Am Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs erklärte sich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Nach Beendigung der Rede brachte der bisherige Präsident des Herrenhauses, Graf Otto von Stolberg, ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Es scheint, daß der neue Entwurf der Kreisordnung im Abgeordnetenhaus mit großer Beschleunigung beraten werden soll.

Berlin, 12. Nov. Die vorläufigen Anordnungen über den am Freitag abgehaltenen Ministerconferenzen sind vollstellig. Vor allen Dingen ist zu constatiren, daß der Paarschub genehmigt worden ist. Irig aber ist die Annahme, daß es sich bereits um die Aufstellung einer Liste von geeigneten Persönlichkeiten gehandelt habe. Es kam vielmehr, wie es bei den meisten Ministerberatungen unter dem Vorsitze des Monarchen natürlich ist, nur auf principielle Entscheidungen an, welche auch nur die wichtigsten Aufgaben der gegenwärtigen Situation betrafen. Die Auswahl der neu zu berufenden Herrenhausmitglieder würde auch gar nicht so einfach möglich gewesen sein, da vielmehr der definitive Beschlußnahme eine längere Correspondenz mit den designirten Personen voranzugehen muß.

— Sr. Majestät der Kaiser und König ist gestern Abend von Dresden hierher zurückgekehrt.

— Dem Bildhauer Rudolph Semering ist das Prädicat Professor beigelegt worden.

— Der Minister der Medicinal- u. s. w. Angelegenheiten hat folgende wichtige, auf die Erforschung der Cholera bezügliche Verfügung, d. d. 30. October c., erlassen: Da die Cholera die preussische Gränze überschritten hat, so bietet sich die Gelegenheit dar, der vielfach ventilirten Frage von der Dauer der Incubation der Cholera und dem Hasten des Ansteckungsstoffes an loslösen Gegenständen wieder näher zu treten. Es wird deshalb erforderlich sein, bei den Erkrankungen die Aufmerksamkeit ganz besonders darauf zu richten, ob durch Wäpde oder andere Kleidungsstücke, Lumpen, Gewebe, durch thierische Hüte, thierische und pflanzliche Nahrungsmittel u. eine Weiterverbreitung der Krankheit nachzuweisen ist, und im Falle der Befragung, wie lange der Ansteckungsstoff jedesmal im Erbrochen zur Entwicklung kommt und sich dann auf Menschen und Stoffe verbreitet, ist namentlich bei den auf Flüssigkeiten, vorzugsweise auf der Weisheit vornehmenden Erkrankungen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Die k. Regierung z. veranlassen, die Medicinalbeamten anzuweisen, in ihren Berichten über Cholera-Erkrankungen alle Thatsachen, welche geeignet sind, über diese schwierigen Fragen Licht zu verbreiten, sorgfältig zu sammeln und durch Nachforschungen an Ort und Stelle sicher zu stellen.

Dresden. Anlässlich des Vermählungs-Jubiläum sind von dem Könige alle bis zum heutigen Tage rechtskräftig erkannten, aber gegen die Weisung noch unvollstreckten Gefängnis- und Haftstrafen, welche die Dauer von 8 Tagen nicht überschreiten, erlassen worden.

Aus Halle und Umgegend.

— In veränderter Nacht ist ein in der Richtung von Cassel hier ankommender Güterzug in der Nähe von Wörlitz entgleist. Die Telegraphenstangen sind, wie man und mittheilt, von der Last des Schnees gebrochen und über die Bahnhöfe gefallen, wodurch die Entgleisung herbeigeführt wurde. Bis zu dem Augenblicke, da wir dieses schreiben (9 Uhr Vorm.) ist die Bahn noch nicht wieder frei. Der Früh-Perzonenzug hat bis jetzt nach Thüringen (9 Uhr) nicht abgehen können.

— Heute Morgen passirte der russ. Reichskanzler Fürst Gortschakoff in der Richtung von Thüringen nach Berlin unsern Bahnhof.

— In Folge des bedeutenden Schneefalls sind an vielen Stellen die Telegraphenstangen und Drähte gebrochen resp. zerissen und die Verbindungen unterbrochen.

— Heute in der Mittagszeit wurde auf dem alten Markte ein Hund durch von einem Dache herabfallende Schneemassen zu Boden geschlagen, so daß es erst nach einiger Zeit wieder zur Befahrung kam.

— In der Spindler'schen Gärtnerei hieselbst ist die seltene Erscheinung im Freien stehende Sträucher mit wieder neugebildeten Erbreeren zu beobachten.

Table with 2 columns: 'Berechnung' and 'der in Halle am 12. Nov. 1873 gezeigten Durchschnitts-Marktpreise'. It lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. with their respective prices.

Schnur-Gericht zu Halle

Am 11. November 1872. Unter dem Vorsitze des Kreisgerichts-Directors Thilo aus Delitzsch wurde heute die dritte diesjährige Schnurgerichts-Periode eröffnet. Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichts-Räte Wesse und Dr. Thümmler sowie die Kreisrichter Holze und von Adeleben, als Staats-Anwalt der

Staats-Anwalt Starke. Gerichtsschreiber war der Actuar Albertus.

Nach Vortrag der zahlreich eingegangenen Dispenisationsgesuche und nach einer einleitenden Rede, in welcher der Präsident den zu Geschworenen einberufenen Herren die Wichtigkeit ihres Amtes vorbildet und ihnen die gewissenhafte und geschickliche Ausübung desselben ans Herz legt, sie auch auf die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen bei Fällung ihres Wahrspruches aufmerksam machte, wurde zur Bildung des Schwurgerichts geschritten und folgende Herren ausgelost und vereidigt: Zellingshaus, Rentier in Giebichenstein. — Preßler (Carl), Städtelabrikant hier. — Dr. Herzberg, practischer Arzt hier. — von Hunt, Major a. D. hier. — Dent, Kaufmann in Jörzig. — Jörn, Gutsbesitzer in Bernstedt. — Hochbaum, Rechts-Anwalt in Giebichen. — Seeliger, Domainenpächter in Kloster-Mansfeld. — Oßrike, Gutsbesitzer und Schulze in Freyroda. — Friedrich, Kaufmann hier. — Sauter, Fabrikbesitzer hier. — Kallercat, Buchhalter in Giebichen.

Auf der Anklagebank erschien zunächst der Handarbeiter Carl Wilhelm Rößt aus Trotha, nach Anhalt der Anklage, trotz seines jugendlichen Alters von 20 Jahren, bereits mehrfach wegen Diebstahls bestraft. Derselbe legte ein offenes Geständnis ab. Danach hat er am Abend des 18. Juli b. J. unweit Trotha von einem Wagen, mittelst dessen der Telegraphen-Director Bothe seine Rückreise von Dommitz nach Halle bewerkstelligt, unweit Trotha einen auf dem Territorium des Wagens mit Stricken besetzten Koffer abgehohlet und nach seiner Wohnung geschafft. Der Koffer, Fräulein Caroline Manny gehörig, enthielt wertvolle Perlen, Schmuckstücke, Wäpde und Kleidungsstücke, im Werthe von mehreren Hundert Thalern.

Dadurch, daß Rößt's Ehefrau einigen Nachbarinnen mehrere der im Koffer befindlich gewesenen Sachen zeigte, lenkte sich der Verdacht auf Rößt. Bei schleunigst veranlasseter Hausdurchsuchung fanden sie sich sämtlich in seiner Wohnung vor und gelangten so wieder in die Hände der Eigentümerin zurück.

Da Seitens der Vertheidigung (Rechts-Anwalt Schließmann) das Vorhandensein mildernder Umstände behauptet, von dem Staats-Anwalt aber bestritten wurde, bedurfte es der Zuziehung der Geschworenen. Ihr Verdict lautete Schuldig, unter Vereinnung mildernder Umstände.

Dem Antrage des Staats-Anwalts entsprechend wurde hiernächst Rößt zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, ihm die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Zeitdauer unterzogen, auch die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Die nächste Verhandlung betraf das seltene Verbrechen der Doppelhe, dessen die verheiratete Schornsteinfegerin Schüdter, Marie Janie verheiratete Rumpfe geborene Müller und der Schornsteinfeger August Heinrich Schüdter zu Wittenberg beschuldigt wurden. Der Spinn der Geschworenen lautete bezüglich des Chemanns auf Nichtschuld, bezüglich der Ehefrau, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, auf Schuldig, worauf dieselbe in Gemäßheit des vom Staats-Anwalt gestellten Strafentwurfes zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. (Wir werden morgen die ausführliche Verhandlung bringen.)

Die letzte Verhandlung betraf mehrfache Fälschung von Pfandscheinen des Leihbames der Stadt Halle durch den früheren Leihbams-Controleur Albert Leisinger, welcher durchgängig ein Geständnis ablegte. Inhabts befristet hat er im Laufe des Jahres 1870 zu verschiedenen Zeiten Pfandschein-Formulare entweder mit seinem Namenszuge Lg. versehen und ausgefüllt, oder solche bereits mit dem Stempel des Curators Th. Richter versehen und ausgefüllt, d. h. sie mit Nummern versehen und in ihnen fingirte Personen, welche fingirte Sachen zu bestimmtem Werthe gegen Empfangnahme eines fingirten Darlehens deponirt, verzeichnet, diese so gefälschten Pfandscheine durch einen Müller Mehl und eine Frau Piepel an den Agent Robert Küßler, welcher verantw. Geschäftse gewerbmäßig betreibt, gegen Rücklauf veräußern und nach Eintritt der kurz bemessenen Verzinsung prolongiren lassen. Er will dabei an Zinsen vom Thaler 5 % pro Monat, also 200 Prozent, bezahlt haben, ohne doch durch die das Capital übersteigenden Zinszahlungen von seiner Schuld befreit gewesen zu sein, im Ganzen überhaupt von Küßler an Darlehen 160 Th 3 % erhalten und dafür an Zinsen und Capital demselben bisher die Summe von 485 Th 14 % zurückgezahlt haben.

Mit Rücksicht auf dieses eigenthümliche Verhältniß zu Küßler, welches den Leisinger immer wieder zu neuen Fälschungen getrieben, ohne ihm jemals die Aussicht, von diesem Menschen loszutommen, zu eröffnen, beauftragte der Vertheidiger, Rechts-Anwalt Schließmann, die Anerkennung mildernder Umstände.

Der Staats-Anwalt schloß sich diesem Antrage vollständig an und sprach, im Anschluß an den vom Vertheidiger geäußerten Wunsch, die Gestattung aus, daß es ihm gelingen werde, auf Grund der heutigen Verhandlung auch noch andere Personen, welche, in dem Bewußtsein der von Leisinger bewerkstelligten Fälschung, verglichen gefälschte Pfandscheine, nach Leisinger's heutiger Mittheilung, an sich gebracht, zur Verantwortung zu ziehen.

Leisinger erkannte an, vereidigter Beamter zu sein, ebenso räumte er die Qualität des hiesigen städtischen Leihbams als eine öffentliche Behörde ein. Hierauf beauftragte der Staats-Anwalt, nachdem wegen Leisinger's Geständnis die Thätigkeit der Geschworenen nicht in Anspruch genommen worden war, die Vernehmung des Angeklagten wegen mehrfacher Fälschung öffentlicher Urkunden zu 6 Monaten Gefängnis. Diesem Antrage schloß sich der Gerichtshof an.

Schnurgericht. Donnerstag den 14. November. Der Handarbeiter Engelhardt aus Griebstedt, mehrfacher Verurtheilter im Rückfalle und Diebstahl.

Stadt-Theater.

K. Sonntag den 10. November. Die Festvorstellung zur Feier von Schillers Geburtstag wurde durch einen Prolog von H. Umbau eingeleitet, welcher von Fr. Schilling in einer dem Inhalte angemessenen wirkungsvollen Weise zum Vortrag gebracht wurde.

Ja, tief schmerzlich berührte es, daß Schiller, der ebelfte der Menschen, in der Blüthe seiner Jahre dahingerafft, nur fruchtlose Arbeit, nicht aber die Erfolge sehen konnte, welche sein geliebtes deutsches Volk erlangen hat. "Seid einig," so rief er, und "gebt Gebantenfreiheit!" Nun, ein großer Schritt hierzu ist bereits gethan. Hoffen wir, daß Schillers Ideale nicht nur Ideale bleiben.

Es folgten die Räuber, jenes Jugendwerk Schillers, über dessen Bedeutung, dessen große Wirkung und große Mängel bereits früher vollgeschrieben sind. Wir erheben es uns deshalb, hier auf das Stüch näher einzugehen und wollen uns nur einige Bemerkungen über die Darstellung gestatten.

Wenn kürzlich schon die Aufführung des Tell' gelinde gesagt den Eindruck einer unferigen Leistung machte, so sind wir leider kaum in der Lage, über die Räuber' ein günstigeres Urtheil fällen zu können. Wir haben Claffier verlangt, man gebe sie uns, aber — wo bleibt die classische Kunst? Wir wissen sehr wohl, daß wir mandem der Darsteller hierbei zu nahe treten, weil er unter dem Gesamt-eindruck mittelbeil. Dieser oder der Andere würde auch bei gemünder Vorbereitung Besseres haben leisten können, wenn Zeit vorhanden gewesen wäre, ein Ensemble herzustellen.

Die Räuber' lassen sich aber ebenjowenig wie Tell prima vista abspielen. Die notwendige Folge hiervon ist, daß Schauspieler, von denen wir sonst Besseres gewohnt sind, unangenehm mit dem Souffleurstafel kollidiren, eine höchst unliebliche Erscheinung, welche besonders bei dem gestrigen Waldliedchen' auffallend zu Tage trat. Hierüber ist man sogar schon in Japan hinweg, denn dort gibt es keine Souffleure mehr (conf. Berners Reisen in Sien). Wir betonen es nochmals, daß wir nicht darauf Rücksicht nehmen können, ob die einzelnen Darsteller einmal oder sechsmal wüthentlich spielen, ob sie ihr Pensum bezüglich der Menge leisten können oder nicht; das Publikum hat keine Veranlassung, sich darum zu kümmern, es urtheilt nachdem, was es hört und sieht.

Die Kunst muß ein absolutes Urtheil vertragen können, nicht nur ein relatives. Und ist das Publikum etwa nicht entgegenkommend genug? Sehen wir nicht fast allenthalben volle Häuser. Wäplich, an Theilnahme fehlt es nicht. Thue deshalb auch die altera pars das Ihre. Es ist uns Spielzeug und Dorette versprochen worden: was haben wir erhalten? außer den "flotten Burchen" nur Offenbach. Offenbach ist zwar fallen gelassen, damit aber auch alles lebzig. Mit der Dorette ist es um ganz vorbei, den classischen Sachen wird — gelegt die Strafreichen hierzu aus — anscheinend nicht die gehörige Sorgfalt zugewendet, jetzt bleibt uns noch Kalisch, Knefel und Charlotte Wirthsfeifer.

Doch zur Sache. Daß die Aufführung der Räuber mit Schwierigkeiten verknüpft ist, verneinen wir durchaus nicht. Der Dichter hat hier ganze Menschen gefälschert, Menschen mit großen Lichtern und tiefen Schatten. In beiden Fällen, entweder zu leicht angefaßt oder zu übertrieben, werden diese Menschen zu Caricaturen. Es ist sonach Soche der Kunst, das Rechte zu treffen.

Der alte Moor, um mit der Respectsperson anzufangen, hat allerdings die Zahl seiner Jahre erfüllt, er ist alt und stumm, zumal im letzten Act — ein erklärendes Licht. Wie ihn aber Herr Gerk darstellte, nahm er bereits im ersten Act unsern Gams Mittel in Anspruch.

Bei Vertheilung der beiden Hauptfiguren, Karl und Franz, müssen wir leider gestehen, daß unser Urtheil nicht unbeschoren ist. Wir haben diese Rollen von Künstlern ersten Ranges darstellen sehen. Bei dem dies der Fall ist, der wird zugeben müssen, daß man wider Willen geneigt ist, diese überall als Maßstab anzulegen. Mit Herrn Leisinger's "Karl" können wir uns schon vereinbaren, doch war er stellenweise noch zu sehr Graf, nicht genug Räuber, dem das Geiz unter die Hüfte gerollt ist. Wir wollen jedoch um Kleinigkeiten nicht rechten. Er bot jedenfalls noch die beste Leistung. Was Hr. Reichsmann mandmal mit seinem Organ zu viel thut, das geht Hr. Schlicht (Franz) leider ab. Seiner Stimme fehlt Klang und Modulation'sfähigkeit, durch welche der Intriguant, unterfügt von wirkungsvoller Mimik, Wahrheit und Heuchelei der Empfindung auszudrücken vermag. Anfanglich konnten wir uns gar nicht mit ihm befremden. Besser gefallten sich die Scenen, in denen er ganz aus sich heraus zu gehen hat, z. B. die Hebelescene im fünften Act.

Mit der Rolle der Almale (Fr. Schilling) haben wir uns nie befremden können. Hohes Pathos und Braue, das ist es, was nach der starken Bekundung von dieser Rolle übrig bleibt. Das Pathos darf aber nicht übertrieben werden, sonst wirkt es komisch.

Die drei Räuber (Hr. Schnell, Walker und Zimmermann) blieben hinter den Anforderungen, welche Schiller an diese so grundverschiedenen Charaktere gestellt hat, gänzlich zurück. Herr Zimmermann zumal mag zwar relativ Anerkennenswerthes geleistet haben, ein Spielberg, ein Intriguant im kleinen Stile, war er nicht. Er darf den Clowm nicht so nach Außen führen.

Hrn. Guther's Magistralperson war zu larvicirt. Bei aller trübsamen Komik, welche in ihrem Auftreten liegt, muß sie doch feste, menschliche Züge behalten. Hr. Pint (Daniel) war in seiner Rolle nicht sicher; wir wollen dies auf Rechnung der allgemeinen Calamität bringen. Herrmann (Herr Müller) schien zwar sicherer, machte aber anfänglich den Eindruck, als ob er sich in fremder Haut

fülte. Nun, wir müssen gestehen, dankbar ist die Rolle gerade nicht.

Auch mit der Regie sind wir nicht einverstanden. Solche Szenen, wie sie Franz im letzten Acte sich gefallen lassen mußte, als er von den Rändern aus dem Schloße getragen, und sodann, als er in den Thurm hinabgestoßen wird, beinträchtigen den Ernst der Handlung und wirken widerwärtig, weil sie einer „Aufsühr“ ähnlich sehen, wie sie dem Don Juan seitens der Tusch zu Theil wird.

Sprechsaal.

A. S. Seit mehreren Wochen hat das Wasser der städtischen Wasserleitung in der Königshof, Mittelstraße und auf dem Neumarkt wiederholt einen so garstigen, widerlichen Beigeschmack gezeigt, daß dasselbe als Trinkwasser durchaus ungenießbar war. Am letzten Sonntag wurde das Trottoir in der Leipzigerstraße längs dem Kaufferschen und den benachbarten Häusern derselben Seite umgelegt. Zwei Trottoirplatten aber wurden (aus welchem Grunde?) nicht wieder eingefügt und so blieben den ganzen Sommer über in jenem so vielfach betretenen Trottoir zwei nur spärlich mit Sand ausgefüllte Lücken, welche für unmaßhame Passanten, zumal am Abend, leicht Veranlassung zu einer empfindlichen Beschädigung, Unfällen des Fußes u. dgl. werden können. Jedem,

der einmal in einer anderen größeren Stadt gelebt hat, ist es unbegreiflich, wie solche Fahrlässigkeiten in einer „wunderlichen Großstadt“ vorkommen können.

Erwiedrung. Auf die in Nr. 264 des Tageblatts an mich gerichtete Anfrage erwiedere ich dem geehrten Herrn Einsender, daß Verhandlungen der städtischen Behörden, welche in „geschlossener“ Sitzung (nicht „geheimer“) gepflogen sind, meistens gar nicht, unter gewissen Voraussetzungen doch nur nach ihren allgemeinen Resultaten, keineswegs nach ihren ganzen Zusammenhänge und persönlichen Beziehungen besprochen werden können. Trotzdem ist die Klage am Schluß des Inzerates sehr unbegründet, „das unsere Bürgerchaft über seine wichtigsten Angelegenheiten, welche durch die officiellen Berichte nicht erschöpfend und motivirt dargestellt werden, nur zu dürftig unterrichtet werde.“ Man kann doch den Behörden nicht zumuthen, daß dieselben die schwebenden Verhandlungen mit allen ausgedehnten und unausgesprochenen Gründen und Gegengründen mündlich referiren? Wohl aber besteht seit Jahren hier ein Kreis städtischer erfahrener Männer, welche für Aufklärung allgemeiner Interessen Zeit und Arbeit opfern. Dem Einsender wird doch bekannt sein, daß jeden Freitag Abend eine Anzahl Männer im Neumarkts-Schießgraben zusammen kommen, mit zu dem Zwecke sich und andere über die städtischen Interessen zu orientiren; derselbe

wird doch wissen, daß der Halle'sche Wahlverein jeden ersten Donnerstag im Monat eine öffentlich angelegte Versammlung hält, in welcher städtische, staatliche, kirchliche, sociale Fragen verhandelt werden. Darf ich, wo nicht die letzte, leicht mißverständliche Feder berührt, dorthin, wo Rede und Gegende lebendig und vernehmlich sitzen, gehört die Orientierung über dergleichen Dinge und dort werde auch ich dem geehrten Herrn Einsender zu Frage und Antwort gern bereit stehen.

E. Hildebrandt.

Im Anschluß an unseren neulichen Bericht über die am 30. v. M. in Leopoldsdahl-Saffurt stattgehabte Kalksalz-Licitation möchten wir heute noch darauf hinweisen, daß sich nicht annehmen läßt, daß die Actien der Leopoldsdahl chemischen Fabriken durch die Fläue auf dem Chlorcalciummarkt in ihrer bisherigen Rentabilität berührt werden sollten. Die niedrigen Chlorcalciumpreise finden in den bedeutend höheren Preisen von Glaubersalz und Brom und in der guten Frage für Düngeerz eine Compensation, dennoch aber bleibt die Erhöhung des Rohsalzpreises Seitens der beteiligten Regierungen angesichts des flauen Chlorcalciummarktes als eine nicht zeitgemäße Maßregel anzusehen.

Diakonissenhaus. Donnerstag, 14. November Nachm. 3 Uhr Näherein. Um zahlreiche Beteiligung an demselben bittet die Obnerinnen unseres Hauses P. Jordan.

Bekanntmachung.
Die pro 1873 von ca. 700 Hektoliter Bier zu gewinnenden Oefen sollen
Freitag den 15. November 1872
Donnstag 10 Uhr
in der Prov.-Irrenanstalt bei Halle an den Meistbietenden verpachtet, auch zu gleicher Zeit eine Quantität altes Kupfer, Zinn, Eisen, Knochen, Glascherben, diverse Lumpen, Tuschleiten, avarantirtes Schußzeug u. dergl. mehr verkauft werden. Der Königl. Director.

Englische Gummischeuhe
en gros & en detail,
prima Qualität, billige Preise.
Engl. Schuhfabrik,
gr. Steinstraße 17.
3 bis 4 Wäpael sehr schöne große Einzen, vorzüglich haltend,
H. Sambberg 10b.



Frister & Rossmann's allseitig bewährte Familien-Nähmaschine in der grössten Nähmaschinenfabrik Europa's, mit den vorzüglichsten Amerikanischen Bearbeitungsmaschinen, auf das Genaueste hergestellt, bieten die grösste Garantie für Leistungsfähigkeit und Dauer. Der Gebrauch der Maschine ist in Folge der höchst einfachen Construction leicht zu erlernen. Jede F & R Maschine ist mit der vollen Fabrikfirma u. neuem F & R Gestell versch. Illustrierte Preisblätter franco u. gratis.

Nähmaschinenfabrik vorm. Frister & Rossmann,
Actien-Gesellschaft Berlin.
Alleinige Niederlage in Halle
bei **Jul. Herm. Schmidt (C. Nockler),**
Schmeerstrasse 29.

Steinkohlen, versch. Sorten **Preisseiten, Briquettes, Handformen-Steine, Knorpel und Fördertochle** liefert ich in Woywiz und Fußren unter billiger Berechnung frei Haus
Fr. Werbeburger, Weg 5.
Bestellungen werden auch Markt Nr. 3 im Schmalen entgegenommen.

Ein noch sehr guter **Fügel,** sowie ein **Zinnabell-Zagzweifel** voll veränderungsfähiger verkauft werden. Zu erfragen in der Annonnen-Expedition von
Haasenstein & Vogler hier.
Einen neuen **Uniform-Paletot** verkauft
Martinsberg 4, part.

Kupferdrehsphäre
werden zu kaufen gewünscht im chemischen Institut, Mühlstraße 2.
Ein nicht zu großes Haus möglichst mit Garten wird zu kaufen gesucht. Näheres gr. Steinstraße 63.
Ein **Piano forte** sucht zu kaufen. Adr. unter **M. A.** in der Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte **Feldschmiede** wird zu kaufen gesucht. Anmeldungen bei
Ed. Stadtrath, gr. Märkerstr. 11.
Einen **K. Kanonenofen** s. Martinsstraße 2.

Werkführer-Gesuch.
Für eine **Neuflügel- und Messingwaaren-Fabrik** wird ein **Gürtler** oder **Gelbgießer** als **Werkführer** gesucht.
Offerten beliebe man unter **Chiffre C. A. 398** in der Annonnen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier niederzuliegen.

Schuhmacher gesucht.
Gute Herrenarbeiter, sowie 2 fleißige Arbeiter auf englische Maschinenarbeit gegen hohen Lohn wollen sich melden.
Englische Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Für Zimmerleute
dauernde Beschäftigung bei **R. Loest.**

Zwei tüchtige Arbeiter sucht
Gustav Mann Jun., am M.-L. Bahnhof.
Ein zuverlässiger Arbeiter, der Stadt-Dünger aus Gruben herausbringt, wird bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht.
G. F. König in Niemitz.

Ein in Küche und Hauswesen erfahrendes, ordentliches Mädchen wird zu Neujahr gesucht. Zu erfragen gr. Märkerstraße 11.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrendes älteres Mädchen wird z. 1. Jan. 1873 zu mieten gesucht. Näh. Geißstr. 73, 2 Tr.

Eine Köchin welche Hausarbeit mit übernimmt wird zum 1. Jan. 1873 nach Weissenfels gesucht. Meldungen vor dem Geisvor 22, part.

Eine Aufwartung wird gesucht
H. Klausstr. 12, im Hofe, links.

Brennmaterialien als: **Steinkohlen, böhm. Braunkohlen, Dampfpresssteine, Briquettes, Cokes, Holzkohlen u. Brennholz** empfiehlt zur geneigten Abnahme unter billigster Berechnung
Gustav Mann junior,
Hauptgeschäft am **M.-L. Bahnhofe, Delitzsch-Str. 7.**
Zweiggeschäft grosse **Ulrichsstraße 11.**
Ich mache noch darauf aufmerksam, dass zu meinem Grundstücke gr. Ulrichsstraße 11 auch ein Eingang vom kleinen Schlamme aus führt.

Eine **Einlegerin** sucht **Schmidt's** Buchdr.
Eine gut empfohlene **Kindersfrau** wird zur Pflege eines einjährigen Kindes nach außerhalb gesucht. Meldungen **Weidenplan 7.**

Ein **bejahrter,** aber noch tüchtiger Mann, sucht unter bescheid. Ansprüchen leichte Besch., wenn auch nicht den ganzen Tag. Näh. bei **Frau Binneweiß,** gr. Märkerstr. 18.

Wißensstraße 19 ist ein **Familien-Pogis, hohes Parterre,** sofort oder zum 1. Januar 1873 zu vermieten.

Parterre nebst Wohnung zu verm. u. 1. Jan. oder 1. April zu beziehen **Moritzstraße 5.**
St. u. R. für 26 2/3 u. St. mit Bodenst. für 20 2/3 zu Neujahr verm. **Wucherstr. 3.**

Eine gut möblierte Stube mit schöner Aussicht an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten **Niemeyerstr. 7, 2 Tr.**

Ein ruhiges, sauber möbl. Parterre-Zimmer mit Bett ist zu vermieten und sofort zu beziehen nahe dem Rathswerder 3a.

Eine möbl. Stube mit Schlafzimmer ist sogleich oder 1. December zu beziehen am **Bahnhof 8, 1 Tr.**

Möbl. St. an 1 oder 2 Hrn. 1. December zu vermieten **Königsstr. 22/23, 2 Tr.**

Anst. Schlafstelle **Parzenstraße 9.**
Schlafst. mit R. **Leipzigerstr. 44, im Keller.**
Schlafstelle steht offen **Zaubergasse 14.**
Schlafstelle mit Kost **Karzerplan 1, p.**

Ein großer Boden zu vermieten **Rathhausgasse 18.**

Eine Stube ohne Möbel mit Aufwartung wird möglichst gleich gesucht
Hermann, Leipzigerstr. 103.

Dr. med. Müller aus Berlin ist am Sonntag den 16. und Sonntag den 17. November in Halle a/S.
im Hotel zum goldenen Ring für **Gicht, Hämorrhoidalz.** und solche Kranke zu sprechen, die an **Wagenkrampf** und **Schwäche** leiden.

Vom 25. October halte ich die Klinik für **unbemittelte Zahn- und Mundkranke** täglich von 8-9 im Hörsaal der chirurg. Klinik. Unentgeltliche Behandlung und Anfertigung von künstlichen Zähnen etc.
Dr. med. Holländer.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich meine auf dem Steinwege Nr. 29 betogene **Wäckerer** und bitte ein geehrtes Publikum um gütigen Zuspruch.
Sonntag, Wäckermeister.

Die **Wegens- und Sonnenhirne,** welche bei mir zur Reparatur übergeben und seit sechs Monaten noch nicht abgeholt, warte ich noch vier Wochen, im andern Fall ist dieselben zum Reparaturkostenpreise veräußert.
Friedrich Ernst Spieß, Schirmfabrikant, Leipzigerstraße 2.

Verloren
ein **Notizbuch** mit **Bisfen-Garten** (Robert Ahl). Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Abzugeben in **Stadt Züritg.**

Ein **Notenbuch** nebst einigen **Hefen** verloren gegangen. Es wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben
Leipzigerstraße 55, 2 Tr.

Eine **schwarz** und **grau** getigerte **Jagd-Hündin,** auf den Namen
„**Arven**“
hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Steinweg 4, 1.**

Böhmische Bierhalle.
Donnerstag Abend **Pastrida!**

Volkshäuser:
Rathausgasse 9.
Donnerstag saure Bohnen u. Schweinefleisch.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
12. November 1872.

Stunde	Luftdr. Bar. ein.	Dunstdr. Bar. ein.	Relat. Feucht. Procent.	Luftm. 0. Grad.	Wind
Morgs. 6	330.57	2.52	94	3.3	N1
Mittags 2	330.85	2.63	92	4.0	N1
Abds. 10	330.53	2.24	87	2.8	NW3
Mittel	330.65	2.46	91	3.4	-

Flaschenbiere:
Bresdener Waldschlösschen-Neubair. (dunkel) 20 fl. pr. 12 Btl. 4 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl.
Lager (lichtes) 20 fl. pr. 12 Btl. 4 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl.
T. Kreppers Porter 15 fl. pr. 12 Btl. 4 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl. 24 fl.

Diese Biere in Originalgebunden zu **Druckereipreisen** offerirt
das Bier-Depöt **Louis Lehmann,**
Gleichenstein, zum Saaschlösschen.
Bestellungen werden angenommen bei Herren
Max Engan, vis-à-vis Bot. Garten.
Aug. Fiedler, gr. Klausstraße 10.
W. Kuhne, gr. Ulrichsstraße 11.
D. Friedel, Sophienstr. 7.
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.
Gust. Kühlemann, Königplatz 7.
W. C. Schmidt, Leipzigerstraße 52.
D. Thiem, Geißstraße 13.
F. G. Hegler, Glauch. Kirche 1.
J. N. Strähner, Geisvor 5.

Hausverkauf.
Ein Haus in der neuen Promenade, bestehend in 7 St. mit Zub., Hofraum u. Garten verk. **C. Seiffert,** Zimmerpol., Wilmung. 2.
Capitalien sind 1/4 Jahr u. dgl. Ceßion auf mehrere Jahre abzug. **H. Sambberg 16.**
Schrotensäge **Fleischerstraße 3.**
Eine noch neue **Handnähmaschine** (Rettel) verk. billig. Zu erf. in d. Exped.

Gr. Steinstr. 8. (Eckladen.)

Durch persönliche Massen-Einkäufe in den Fabrikstädten bin ich im Stande, nachstehende Waaren zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Gr. Steinstr. 8. (Eckladen.)

Wollwaaren: Aechte Batisttücher, à Stück 3/4 Sgr. Shawls in feiner Wolle von 2, 3, 4 Sgr. bis 2 1/2 das Stück. Kopf-, Mantel-, Taillen-Tücher, 10/4 groß, 25 Sgr. bis 1 1/2 Sgr. Hauben, Fanchons in reizenden Sachen, von 7 1/2 Sgr. an. Seelenwärmer für Kinder von 7 1/2 Sgr. an, große von 15-20 Sgr. Shawls, höchst elegant, für Theater und Gesellschaften in weiß, schottisch von 27 1/2 Sgr. an. Petersburger Theater-Tücher, Collers, reizende Sachen, Stück 5 Sgr. Engl. Kopfschawls. Damenvesten mit und ohne Ärmel, Pulswärmer, Leibbinden, sehr große Auswahl. Für Kinder: Gamaschen, Strümpfe, Schuhchen, Handschuhe, Hauben für Mädchen, Mützen für Knaben. Kinderkleidchen und Jäckchen. Muffen, reizende Sachen. Damen-Camisoles.

Wollene Garne.

Corsetts von 10 Sgr. an. Weißstickereien: Blousen reizende Sachen. Aermel, Garnituren, Klapp- und Stehkragen in seltenen schönen Arrangements, schon von 1/2 Sgr. an. Aechte franz. Batisttaschentücher, Parfietaus mit Ranten in allen Farben, Duzend von 2 Thlr. an. Schleier von 3 Sgr. an. Schleier mit Bordure von der Elle 17 1/2 Sgr. Cravatten und Haarschleifen von 3/4 Sgr. in brillanten Abendfarben. Balltücher von 12 1/2 Sgr. Seidene Tücher und Schälchen von 7 1/2 Sgr. Leinene Schürzen. Schürzenzeuge.

Baschliks und Capotten: Unterröcke in Moiré. in enormer Auswahl am Lager, von 20 Sgr. bis zu 6 Thlr. hochfein. Unterröcke, getricke und gewebte, hochfein, reine Wolle.

Artikel für Herren: Cachenez in Wolle, Cachmir, Seide von 15 Sgr. bis zu 4 Thlr. das Stück, sehr große Auswahl. Woll. Hemden groß und feiner Stoff von 1 1/2 Thlr. an bis 2 Thlr. das Stück. Beinkleider in Wolle und Baumwolle bis zur größten Sorte. Elegante Hemden mit gestickten Reinen-Einfas. Kragen und Manschetten. Bucksing-Handschuhe von 5 Sgr. an, für Kinder 3 und 4 Sgr. Cravatten, Shlipse von 2 1/2 Sgr. an. Hosenträger, Strumpfbänder, Seiden- und Lein-Taschentücher. Außer diesen hier aufgeführten Artikeln bietet mein Lager die mannigfaltigste Auswahl in Wollwaaren. Ich begnüge mich befanntlich mit einem sehr kleinen Nutzen und sind deshalb die Preise sehr billig aber feil.

Bernhard Levy, gr. Steinstraße 8. (Eckladen.) Eingang 1. Thür von der Ecke.

Brautschleier von 1 1/2 Sgr. an. Brautmäntel von 2 1/2 - 6 Sgr. neue große Auswahl bei Robert Cohn, 73. gr. Steinstrasse 73. Weisse und bunte leinene Taschentücher entworfen am besten u. billigsten bei Robert Cohn, gr. Steinstr. 73.

Barchend-Beinkleider für Damen und Herren, sowie alle Sorten Barchende empfiehlt in großer Auswahl C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT ZU WEIMAR. 1871. Intern. Geogr. Congress zu Antwerpen. Erster Preis. (Erster und einziger Preis für Londonländer). 1873. Polytechn. Ausstellung zu Moskau: Grosse goldene Medaille. (Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse.) Seeben erschien und in allen Buchhandlungen vorrätig: Lieferung 1 der V. vollständig revidirten Auflage von Graf's Handatlas des Himmels und der Erde. 25 Blatt in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit nebst statistischer Übersichts-tafel aller Länder. Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen à 10 Sgr. Das Institut hat Nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die grösstmögliche Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Der Atlas enthält sämtliche neueste Veränderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit.

Frauenhemden von reinem Handgespinnst empf. D. Mehlmann, Leipzigerstr. 104. Ida Böttger empfiehlt weiße Gardinen jeden Genres, Rattan- u. Körper-Gardinen, neueste Muster. Gaseoak offeriren zu billigem Preise Klinkhardt & Schreiber. Mein Lager Geracert reinwoellener Kleiderstoffe in den prächtigsten Farben halte den geachtetsten Damen zu den billigsten festen Preisen angelegentlich empfohlen. Ferd. Tombo, Leipzigerstraße 54.

Aug. Pabst, Schuhmachermeister, 54. gr. Ulrichsstr. 54. empfiehlt hieurdurch sein großes Lager selbstgefertigter Schuh- u. Stiefelwaaren. Auch mache ich auf mein bedeutendes Lager wasserdichter 2 u. 3fachstücker Stiefeln und Stiefeletten für Herren und Knaben, sowie Damenstiefeln in Zeug mit warmem Futter, mit und ohne Velas, in Halb-, Ritt- und echtem Ziegenleder, mit starkem Nuten, ferner große Auswahl von Knaben- u. Damenstiefeln mit und ohne Velas, Halbschuh und ganz von Lackleder, mit und ohne Falten, Ballschuhe und Stiefeln in Atlas, echter Goldbrunze, Saffian und Satin, überhaupt auf alle in das Schuhmachersfach schlagenden Artikel aufmerksam.

Ergebnisse Anzeige. Lager von Winterschuhen u. Stiefeletten für Damen und Kinder in Leder, Luch, Serge, Filz; sowie Filzschuhe u. Schwedenstiefe mit u. ohne Lederstiefeln; Filzautostiefeln en gros u. en detail, zu billigen Preisen, empfiehlt einem geehrten Publikum ergebenst W. Wagner, am Markt, Trödel 1. W dem Eingang der Börse gegenüber. Gummischuh-Lager, halbschuhes Habritat, en gros u. en detail, billigt bei W. Wagner, am Markt, Trödel 1. Weiße Ballschuhe und Stiefeletten empfehle zur gefälligen Beachtung. W. Wagner, am Markt, Trödel 1, dem Eingang der Börse gegenüber.

Neues Theater. Donnerstag den 14. November Das Versprechen hinter'm Heerd. Alpenjense mit Gesang und Tanz in 2 Acten von Baumann. Vorher: Ein Blumenkranz für Juchermann.

Familien-Nachrichten. Verbindungs-Anzeige. Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hieurdurch ergebenst an Otto Meuble, Balesca Meuble geb. Nocco. Halle, den 12. November 1872.

Stadt-Theater. Donnerstag den 14. November Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. Der Fabrikant. Schauspiel in 3 Acten von Desreant, "Havelin" — Dr. Paerfisch.

Siehe die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses